

Später entdeckten wir ihn in einem Möwenschwarm hinter einem Fischkutter. Er löste sich aus diesem Schwarm, kam direkt auf unser Schiff zu und landete ca. 20 m entfernt auf dem Wasser, was eingehende Beobachtung ermöglichte. Nach kurzer Zeit erhob er sich und verschwand in Richtung Helgoland.

Folgende Kennzeichen wurden festgestellt: typischer Sturmtaucherflug (lediglich beim Auffliegen einige wenige Flügelschläge), etwa Sturmmöwengröße, Ober- und Unterseite durchweg dunkelbraun, Flügelunterseite mit grauweißer Flügelbinde, beim Schwimmen der charakteristische Schnabel erkennbar.

Weiterhin wurden beobachtet: 1 Schwarzschnabelsturmtaucher (*Puffinus puffinus*) mit schneeweißer Unterseite, 7 Eissturmvogel (*Fulmarus glacialis*), mehrere hundert Dreizehenmöwen (*Rissa tridactyla*) und 2 ad. Schmarotzerraubmöwen (*Stercorarius parasiticus*).

Vom Dunklen Sturmtaucher wurden bisher fünf Beobachtungen bei Helgoland veröffentlicht (VAUK 1974; nicht vier, wie bei VAUK 1972 und 1973 versehentlich angegeben): je ein Ex am 25. 10. 88, 8. 5. 90, 25. 9. 05, 24. 9. 67 und 6. 11. 72. Unsere Beobachtung vom 22. 10. 72 ist also der sechste Nachweis bei Helgoland und geht dem letztgenannten Totfund unmittelbar voraus.

#### Literatur

- VAUK, G. (1972): Die Vögel Helgolands. Hamburg & Berlin  
 VAUK, G. (1973): Vogelwelt 94: 146—154  
 VAUK, G. (1974): Helgoländer Notizen 1973, Vogelwelt (im Druck)

Christoph LEUSCHNER  
 2104 Hamburg 92  
 Bredengrund 31

#### Nachweis eines teilmelanistischen Seidenreiher, *Egretta garzetta*, in Schleswig-Holstein von D. DRENCKHAHN

In den ersten Tagen des September 1969 wurde im Watt des Hedwigenkooges/Dithmarschen ein ermatteter Seidenreiher mit schwarzer Kopfplatte gegriffen (s. Foto) und zur Präparation gegeben (nach BUSCHE, DENKER, KNAUF).

Nach BAUER und GLUTZ (1966) wurden nur wenige Male in Europa Seidenreiher der dunklen Farbphasen mit blaugrauem bis schwarzem Gefieder, manchmal mit weißen Abzeichen an Kinn und Kehle gefunden (insgesamt etwa 10 mal). Von teilmelanistischen Tieren, bei denen das weiße Gefieder überwiegt, wird nichts berichtet.

Bei dem Belegstück vom Hedwigenkoog ist der größte Teil der Scheitelfedern schwarz mit düster grauen Federbasen, das Stirn- und Hinterkopffieder einschließlich der verlängerten Schmuckfedern sowie das restliche Körper- und Flügelgefieder sind weiß. Die Schäfte der Hand- und Armschwingen weisen in unterschiedlicher Intensität eine schwärzliche Pigmentierung auf, wobei die Schaftfärbung der äußersten Handschwingen am dunkelsten ist (s. Foto!).



#### **Schrifttum**

BAUER, K. M. und U. N. GLUTZ von BLOTZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 1. Akadem. Verlagsges., Frankfurt.

Dr. med. D. DRENCKHAHN  
23 Kiel 1  
Geigerstr. 65